

Referentinnen und Referenten

Prof. em. Dr. Mitchell Ash, Universität Wien |
Prof. Dr. Shmuel Feiner, Bar-Ilan University, Ramat
Gan | Adi Livny, Middlebury College, Vermont |
Ass. Prof. Dr. Stefanie Mahrer, Universität Bern |
Dr. Felix Steilen, Dubnow-Institut, Leipzig

Organisation

PD Dr. Jan Gerber/Lisa Pribik, Dubnow-Institut

Die Veranstaltung findet entweder in Präsenz im
Großen Seminarraum des Dubnow-Instituts oder
digital statt. Bitte beachten Sie die Hinweise im
Programm. Bei digitalen Veranstaltungen finden Sie
den Zugangslink wenige Tage vor der Veranstaltung
auf der Homepage des Dubnow-Instituts.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte
und Kultur – Simon Dubnow
Goldschmidtstraße 28
04103 Leipzig
+49 341 21 735 50
sekretariat@dubnow.de
www.dubnow.de

Abbildung:

Zvi Hecker, Jüdische Grundschule Berlin
(Heinz-Galinski-Schule): Entwurfsskizze »rainwater
collection«, 1993, Bleistift, Buntstift, Deckweiß auf
Diazotypie, 163,6 x 91,8 cm; Jüdisches Museum
Berlin, Inv.-Nr. 2001/49/1, Foto: Jens Ziehe
(Ausschnitt).

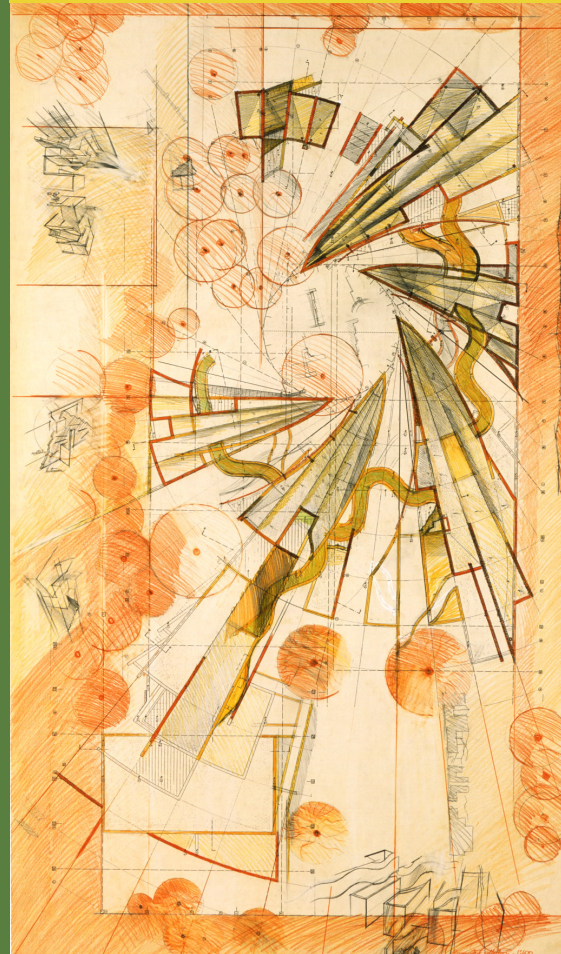
Dubnow

Leibniz
Institut

Bildungswege

Neue Annäherungen an eine jüdische Hochschulgeschichte

Forschungskolloquium im
Wintersemester 2022/23
Dubnow-Institut/digital



Thema

Wissen kam im Judentum traditionell eine große Bedeutung zu. Galt das Interesse zunächst den heiligen und rituellen Schriften, weitete es sich spätestens seit der Haskala auch auf weltliche Inhalte aus. Der Eintritt von Juden in die sich lange Zeit als christliche Korporationen verstehenden Universitäten, die Entstehung der Wissenschaft des Judentums wie auch die Gründung der gleichnamigen Hochschule 1872 in Berlin waren Ausdruck eines sich wandelnden jüdischen Bildungsideals. Zugleich war der Erwerb akademischer Bildung Teil eines Säkularisierungs- und Emanzipationsprozesses.

Diese Entwicklungen verliefen jedoch keineswegs geradlinig. Fortschritt und Tradition spiegelten sich in der Frage jüdischer Gelehrsamkeit ebenso wie Teilhabe und Ausschluss. Mit der rechtlichen Gleichstellung und der formellen Zulassung von Juden zu allen Studienfächern boten Hochschulen Chancen des gesellschaftlichen Aufstiegs. Gleichzeitig waren diese Institutionen aber auch Orte der Ausgrenzung und Diskriminierung. Bestimmte Berufszweige blieben Juden weiterhin verwehrt.

Im Rahmen des Forschungskolloquiums soll diesen Ambivalenzen der jüdischen Geschichte am Beispiel von Hochschulen und Bildungswegen nachgegangen werden. Der Fokus liegt auf neueren Tendenzen und Methoden der Forschung wie auch des Forschungs- und Wissenstransfers.

Programm

donnerstags, 17.15–18.45 Uhr
Dubnow-Institut/digital

24.11.2022

Dubnow-Institut

Mitchell Ash

Wissenschaftler:innen jüdischer Herkunft an der Universität Wien im 19. und 20. Jahrhundert. Jüdische Studien ohne Juden?

15.12.2022

Digital

Shmuel Feiner

»The Sciences Have Not Let Me Penetrate Them Normally:« Seductive Science in the Jewish 18th Century

12.01.2023

Dubnow-Institut

Stefanie Mahrer

Akademische Zwangsmigration während des Nationalsozialismus und die Schweizer Universitäten. Einblicke in ein (digitales) Forschungsprojekt

26.01.2023

Dubnow-Institut

Felix Steilen

Ewigkeit vs. Kontingenz. Zum philosophischen Erbe der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums

02.02.2023

Digital

Adi Livny

Imperial Education. The Hebrew University of Jerusalem in the British Mandate Area